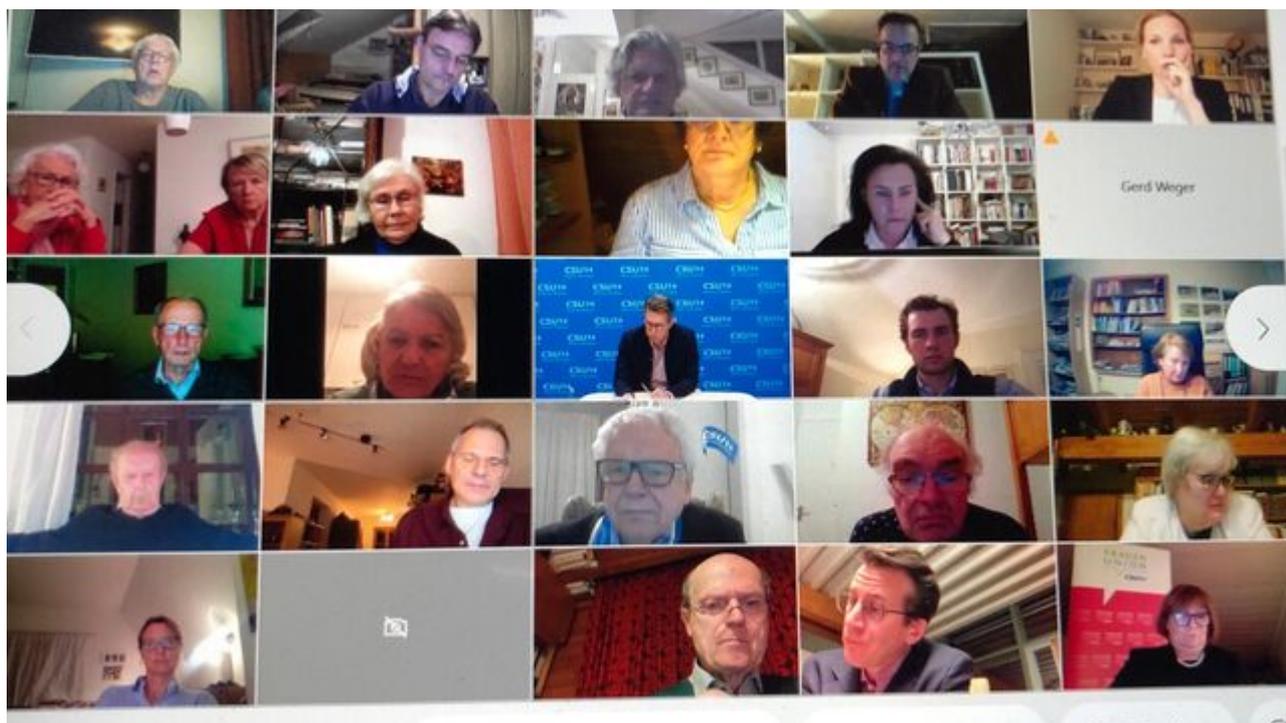


Artikel vom 21.02.2021

BLUME. FREY. HAUS.

Virt. Ascherdonnerstag der Starnberger CSU mit Markus Blume und Stefan Frey



„Corona lässt sich nicht überlisten“

CSU-Generalsekretär stellt sich bei „Ascherdonnerstag“ Fragen der Starnberger Mitglieder

Starnberg – Die CSU wird bei der Linie in der Corona-Pandemie bleiben, auch wenn es auf der Basis durchaus Bedenken gibt. Das machte CSU-Generalsekretär Markus Blume am „Ascherdonnerstag“ des Starnberger Ortsverbandes deutlich, der heuer digital stattfand. Blume und sein Rat Stefan Frey hoben die bisherigen Erfolge hervor und warnten vor übereilten Lockerungen.

Blume hatte sich aus der Leitung zugeschaltet und zeigte Verständnis für die Sorgen etwa von Hans-Joachim Hartmann oder Seniorchef Norbert Krüger, die Lockdown-Regelungen etwas zu entschärfen wollten. Hartmann bescheinigte

Ministerpräsident Markus Söder, ein „bisschen rigoros in seiner Vorsicht“ zu agieren, und Kraxenberger wies auf logische Brüche in den Regeln hin, etwa bei geschlossenen Buchhandlungen und geöffneten Supermärkten, die Bücher verkauften. Blume mahnte, man müsse „jeden nicht notwendigen Kontakt vermeiden“. Das gelte auch für Tierparks und den Handel. Problem aus seiner Sicht ist, dass Ausnahmen hier zu gerichtlich angeordneten Lockerungen dort führen könnten – und damit könnte die Kontaktvermeidung dahin sein. „Corona lässt sich nicht überlisten“, warnte er und verwies auf das Beispiel Südtirol, das inzwischen die

höchsten Inzidenzen weltweit aufweise. „Wir bleiben bei unserem Kurs von Vorsicht und Umsicht“ – vor allem wegen der Mutanten.

Die Inzidenz-Grenze von 35 sei nicht neu, konterte Blume eine Nachfrage, sondern schon in der Corona-Ampel vom Herbst 2020 enthalten und diene auch als Puffer zur 50, die als Grenze für die effektive Nachverfolgung gelte. Frey erklärte, bei 35 Inzidenz sei durch die 50 Mitarbeiter

im Amt die Kontaktnachverfolgung gut möglich.

Die Impffreihefolge stößt auch bei den CSU-Mitgliedern auf Unverständnis. Frey betonte, es sei „fantastisch“, dass es nach einem Jahr einen Impfstoff gebe. Geimpft werde innerhalb der Prioritätsgruppen „im Wesentlichen nach dem Alter“. Er bleibt bei Aussagen, ab April werde es bis zu 800 Dosen täglich für den Landkreis geben, skeptisch; die Vorbereitungen liefen aber.

Corona wird auch die Bundestagswahl beeinflussen, für die sich die CSU wegen der Erfolge ihrer Politik in der Pandemie gute Chancen ausrechnet. Blume wollte sich weder auf einen Kanzlerkan-

didaten festlegen („Es sollte man liegenlassen“), noch zu Koalitionsverhandlungen äußern. „Wir sind für uns, nicht für ein anderes Land.“ Erkennbar war, dass Blume die SPD selbst gewählten Wähler in Opposition sieht und als zu leichtgewichtiges Programm der Grünen die „Verbotsorgie“ aber auch nicht für geeignet. An der Basis, sagte Weger, kommt es zu den Grünen. Die Wahl nicht so gut sehen, mit Wählergebnis abwarten, dann sehen, mit wem koalieren könne. Oder

